

Kollegennetzwerk Psychotherapie

Freitags-Newsletter 21.12.2018

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Wieder ganz herzlichen Dank für die zahlreichen Rückmeldungen, Zuschriften, anregenden und aufklärenden Reaktionen der Kolleginnen und Kollegen! Alle neuen Kolleginnen und Kollegen heißen wir hier herzlich willkommen!

Bitte senden Sie den Newsletter gerne weiter - je mehr Kollegen er erreicht, desto besser!

Anmelden kann sich jeder einfach mit einer Email an:
newsletter@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Abmelden ist ebenso einfach: eine leere Email an
keineinfo@kollegennetzwerk-psychotherapie.de
(bitte mit der Emailadresse, unter der Sie den Newsletter bekommen) senden.

Wenn Sie einen Newsletter nicht bekommen haben, bitten wir darum, diesen nicht telefonisch anzufordern, sondern hier herunterzuladen:
newsletter.kollegennetzwerk-psychotherapie.de

WICHTIGER HINWEIS ZUR DSGVO (Datenschutzgrundverordnung):

Auf unserer Webseite stehen jetzt **Videos mit Ausfüllhilfen** zur DSGVO.

<http://datenschutz.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Wer das **Datenschutzpaket des Kollegennetzwerkes** noch nicht hat, kann es hier für 15 € kaufen:

<https://elopage.com/s/kollegennetzwerk/eu-datenschutzgrundverordnung-paket-psychotherapeutische-praxis>

Unsere Telematik-Umfrage:

Teilnehmen: <https://www.umfrageonline.com/s/df70ef2>

Ergebnisse: <https://www.umfrageonline.com/results/df70ef2-b908958>

Wenn Ihnen der Newsletter und unsere Arbeit gefällt, unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine kleine **Spende**. Wenn Sie z.B. diesen Newsletter mit einem Euro unterstützen würden, wäre das ganz toll!

<http://www.kollegennetzwerk-Psychotherapie.de/Spende>

(oder an Deutsche Apotheker und Ärztebank - IBAN: DE08 3006 0601 0107 2109 13 - BIC: DAAEDEDXXX)

Noch eine kleine Bitte: richten Sie **Anfragen, Anregungen, Bestellungen** usw. an uns nur **per Email**, wir können telefonisch keine Fragen oder sonstige Anliegen beantworten: post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Ältere Newsletter erhalten Sie im Newsletter-Archiv unter <http://newsletter.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Die **Anleitung zur DSGVO** (Datenschutzgrundverordnung) finden Sie unter <http://datenschutz.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Die Themen heute:

Editorial – in eigener Sache

Spahns Deform

- Koordinator statt Lotse
- Grabe der Quelle das Wasser ab, dann tritt der Fluss nicht mehr über die Ufer
- Reaktionen der Abgeordneten auf das Netzwerkschreiben
- Selbstverwaltung im Gesundheitswesen
- Kürzung der Therapie auf 30 Sitzungen pro Jahr
- Die verkannte Not der psychisch Kranken
- Gegenvorschlag vom Netzwerk dringend erforderlich
- Realität ignorieren, Ablenkung organisieren, Verelendung ausblenden
- ein Kommentar zum SZ-Artikel von Kay Strasser

Telematik – Nachrichten

- Medisign zeigt sich kulant – Praxis- oder Behandlerausweis kann gekündigt werden
- Gebrauchte Kartenlesegeräte sammeln
- TI-Gegner sammeln

Nachträge zum letzten Newsletter – Kritik

- Reha-Anträge werden abgelehnt
- Stärkung durch Newsletter
- Dank für die umfassende Recherche der Resonanz in den Medien

Stellenangebote, Vermietungen und Praxisverkäufe oder Gesuche

- Halber KV-Sitz KiJu in Bremen abzugeben
- Halber psychotherapeutischer Praxissitz im Landkreis Kassel abzugeben
- Halber Kassensitz (ärztl. TP Erwachsene) in Kassel Stadt baldmöglichst abzugeben

Editorial – in eigener Sache

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Diesmal werde ich versuchen, den Newsletter kurz zu halten. Gerne hätte ich ihn „weihnachtlicher“ gehalten, aber das Lex Lütz quält uns weiterhin. Denn die CDU bekennt sich zu der Notwendigkeit der Versorgungssteuerung – auch wenn Jens Spahn kleinlaut zugeben musste, dass sein Versuch, das ganze steckum durch die Hintertür durchbringen wollte, schief gelaufen ist. Dank des massiven Widerstandes aus der Kollegenschaft, zu dem unser Netzwerk massgeblich beigetragen hat. Auch wenn das Lex Lütz in dieser Form vom Tisch ist, müssen wir wachsam bleiben. Denn es wird zu den Beratungen am 16.1.2019 oder zu den abschließenden Beratungen und der Abstimmung am 23.2.2019 einen neuen Entwurf geben.

Wir bleiben dran. Aber jetzt gibt es statt Therapieplätzen erst einmal Weihnachtsplätzchen.

Wir vom Bonner Team wünschen allen ein frohes, geruhames Weihnachtsfest.

Ihr

Dieter Adler

Spahns Deform

Koordinator statt Lotse

Ist die neueste Idee in der Misere, fand die Kollegin Sue Kindermann heraus:

Lieber Herr Adler,
liebe Kollegen,

gestern Abend habe ich zufällig auf meiner Tagesschau Ap den Beitrag zum Plan von Spahn, zur Wartezeitverkürzung auf Therapieplätze einen "Koordinator" einzuführen, gelesen und bin sehr über den Beitrag erschrocken.

Er klang neutral und wird deshalb von unbedarften Lesern als Fakt angesehen, war aber sehr negativ- so als würden wir alle zu wenig arbeiten und die Kassenärztliche Vereinigung müsste nur ein genaueres Auge auf uns werfen und es kam wieder die Botschaft auf, dass wir nur, geringfügig Kranke, diesmal keine Essgestörten und keine schwer Psychotischen Patienten aufnehmen.

Wir müssen das dringend erklären, denn schwer psychotische Menschen

können nicht ambulant psychotherapeutisch behandelt werden und anorektische Patienten müssen oft in die Klinik, Bulimiker betreuen wir, denke ich Alle ganz normal.

Die zweite Sache um die wir nicht herumkommen und bei der viele Kollegen oft ihr eigenes Süppchen kochen oder den Kopf in den Sand stecken ist, die tatsächlich lange Wartezeit und geringe Chance für Patienten, ohne tausend Listen panisch abzutelefonieren, einen Platz zu finden.

Wir dürfen nicht weiter dazu schweigen oder nur neue Zulassungen einfordern, sonst werden wir sehr bald mit Vorgaben von außen, die wir nicht wollen, konfrontiert werden und unsere Therapiefreiheit verlieren.

Ich bin überzeugt, dass wir so bald als möglich Vorschläge zur Verkürzung der Wartezeiten einbringen müssen, eher mehrere.

In dem Artikel kam auch wieder zur Sprache, dass trotz der erfolgreichen Sprechstunde keine Therapieplätze angeboten werden- natürlich weiß ich als Therapeutin, dass sich durch die Sprechstunde Therapieplätze eher verringert als vermehrt haben, aber nur ein Insider denkt so weit und ich finde es war klar, dass dieses Argument kommen würde. Deshalb müssen wir endlich eigene Vorschläge auf den Tisch bringen, statt alles abzuwehren und zu schweigen oder immer nur auf mehr Zulassungen zu verweisen. .

Deshalb bitte ich Sie, Herr Adler so bald als möglich, Ihr Bonner Modell vorzustellen- nicht nur hier im Kollegenkreis, sondern in den Gesundheitsausschüssen , bei den Krankenkassen und in der Presse.

Sonst sehe ich schwarz

Sue Kindermann

Antwort: Wir sind dabei, ein Papier an die Abgeordneten auf den Weg zu bringen, in dem wir solche Vorschläge einbringen werden. Vor allem wollen wir dabei auf die Selbstregulation abzielen, die gesetzlich vorgesehen ist!

Grabe der Quelle das Wasser ab, dann tritt der Fluss nicht mehr über die Ufer

Ein Kommentar des Kollegen Werner Dinkelbach:

Liebe KollegInnen,

bei allem Ungemach und berechtigter Abwehr des Angriffs von Spahn auf die freie Arztwahl (Einstieg dafür ist die PT) und die damit verbundenen Erschwernisse für seelisch erkrankte Menschen, halte ich es für wesentlich folgendes zu beachten: Dieser Angriff ist aus Kassensicht einer notwendigen Verknappung von PT geschuldet. D.d. den Umgang der Kassen mit der gesetzlich verbrieften Kostenerstattung. Diejenigen, die sich jetzt zu recht empören, PT-Verbände und PT-Kammern, reden allerdings seit Jahr und Tag einer zukünftigen Verknappung in der Ausbildung vehement das Wort und machen sich ohne zu zögern dabei zum Büttel der Kassen und Spahn'scher Redundanzen. Gemeint ist die Verlagerung der Ausbildung zum PP'ler und KJP'ler an die Universitäten. Letztere werden ja als bisher

anerkannter und eigenständiger Heilberuf abgeschafft. Grabe der Quelle das Wasser ab, dann tritt der Fluß nicht mehr über die Ufer. Das dies nicht der zukünftigen Versorgungslage entsprechen wird (ca 30 % der Gesamtbevölkerung sind akut behandlungsbedürftig. Robert-Koch-Institut) dürfte eigentlich klar sein. Oder?

Mit freundlichen Grüßen

Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.
Werner Dinkelbach

Reaktionen der Abgeordneten auf das Netzwerkschreiben

Insgesamt sind auf unsere Aktion, allen Abgeordneten zu schreiben, wieder viele Rückmeldungen eingegangen. Stellvertretend für alle, die kein „Musterschreiben“ verwendet haben, die Antwort der stellv. Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, Katja Suding:

Selbstverwaltung im Gesundheitswesen

„Sehr geehrter Herr Adler,

vielen Dank für Ihre Nachricht, Ihr Interesse und das Mitteilen Ihrer Bedenken.

Für uns Freien Demokraten steht der Mensch im Mittelpunkt der Gesundheitspolitik. In einigen Regionen Deutschlands besteht ein Versorgungsmangel. Gesetzlich Versicherte müssen leider oft sehr lange auf einen Arzttermin warten. Diese Situation ist für uns nicht hinnehmbar. Darauf muss die Bedarfsplanung reagieren. Wir unterstützen Ihre vorgetragenen Bedenken und lehnen das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) ab. Es führt zu mehr Bürokratie und in vielen Versorgungsbereichen verschlechtert es für die Patienten den Zugang zum Arzt mehr als es ihn erleichtert.

Grundsätzlich ist die Ausgestaltung der Bedarfsplanung keine Aufgabe des Bundestages, sondern der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) plant die Anzahl der Ärzte, die zur Versorgung der Patienten notwendig sind. Auf Landesebene kann auf Versorgungsengpässe reagiert werden, indem die Anzahl der ausgeschriebenen Arztsitze erweitert werden kann. Dieses Instrument wurde aus unserer Sicht in der Vergangenheit leider nicht ausreichend genutzt. Um das Problem einer besseren Verteilung der Ärzte in den Griff zu bekommen und die Bedarfsplanung weiterzuentwickeln, hat der G-BA in diesem Herbst ein Gutachten vorgelegt, das jetzt sorgfältig ausgewertet werden muss. Auf der Grundlage dieser Auswertung müssen Maßnahmen erarbeitet und in der Bedarfsplanungs-Richtlinie des G-BA umgesetzt werden.

Ebenso lehnen wir die geplante „gestufte und gesteuerte Versorgung“ für

Menschen mit psychischen Erkrankungen, für die der G-BA die entsprechende Richtlinie anpassen soll, ab. Hier werden neue Hürden geschaffen und die Versorgung der Betroffenen verschlechtert.

Es ist aus unserer Sicht zwar richtig, dass psychisch kranke Patienten in eine differenzierte Versorgung geführt werden. Aber das leistet bereits die erst 2017 eingeführte psychotherapeutische Sprechstunde. Hier teilen wir die Ansicht der großen psychotherapeutischen Verbände, die sich für eine ersatzlose Streichung des Regelungsvorschlages einsetzen.

Die Gesundheitspolitik bleibt für uns Freien Demokraten ein wichtiges Anliegen. Kaum etwas ist in Deutschland so durchreguliert wie unser Gesundheitssystem. Enge Vorgaben rücken den Menschen aus dem Mittelpunkt heraus. Ein Dickicht aus Vorschriften schränkt die Patienten und Ärzte ein. Wir wollen die Menschen wieder in den Mittelpunkt stellen und lehnen das TSVG ab.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit meiner Antwort helfen.

Mit freundlichen Grüßen
Katja Suding

--

Katja Suding, MdB
Stellv. Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion“

Kommentar: Eine ermutigende Antwort. Vor allem betont Frau Suding die Selbstverwaltung im Gesundheitswesen!

Unsere Antwort an Frau Suding:
„Sehr geehrte Frau Suding!

Ihre Antwort hat uns sehr gefreut. Nicht nur, weil Sie von Ihnen persönlich kam, sondern weil sie auch persönlich war. Die Musterbriefe von anderen Abgeordneten sind schnell entlarvt.

Und genau das wollen wir auch in der Psychotherapie verhindern:

unpersönliche Massenabfertigung.

Und es freut uns sehr, dass Sie (als einer von wenigen Abgeordneten) die Selbstverwaltung des Gesundheitswesens nicht nur kennen, sondern auch verteidigen.

Wir arbeiten gerade einen Vorschlag zur Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgungslage aus. Dieser wird ein Vermittlungssystem beinhalten, das von uns selbst organisiert wird. Aber wir werden auch Vorschläge z.B. zu einer differenzierten Vergabe neuer Niederlassungen, Veränderungen im Antragssystem usw. machen. Wir sind darum von einer Abgeordneten gebeten worden, die es in die Beratung am 14.1.2018 einbringen will. Ein Exemplar möchten wir Ihnen gerne senden.

Da wir erst kurz existieren, haben wir vermutlich kaum Aussicht darauf, zu den Beratungen persönlich eingeladen zu werden.

Nochmals danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie besinnliche und frohe Weihnachtstage und einen guten Start ins neue Jahr

Kürzung der Therapie auf 30 Sitzungen pro Jahr

Schlägt die Kollegin Christine Aigner vor:

Sehr geehrter Herr Adler,

ich bin sehr froh, dass Sie mit dieser berufspolitischen Arbeit mir und vielen Kollegen Mut machen.

Ich hätte einen Vorschlag an alle Krankenkassen:

Jeder Patient bekommt pro Jahr 30 Stunden Psychotherapie.

Damit entfallen die Gutachter. Ich hab einmal im Internet für ein Bundesland die Gutachterkosten gelesen, es scheint eine interessante Summe zu sein.

Die TI braucht's nicht in unserem Beruf, die ist eher hinderlich und verursacht zusätzliche Kosten.

Wenn also die Bürokratie wegfällt: Keine Antragsformulare, keinen Konsiliarbericht, keine Probatorik, keine erzwungenen Telefonsprechzeiten, keine Terminvergabestelle, keine erzwungenen Fortbildungen. Ich stell ja auch keinen Antrag an die Kasse, wenn ich zu meinem Hausarzt geh.

Ich hab keine genauen Zahlen, bin mir aber sicher, dass sich da sehr viel Geld einsparen lässt. Und unsere Zeit und Kraft geht wieder dahin, wo sie hingehört, in die direkte Arbeit am Patienten.

Damit wären einige Probleme auf einen Schlag gelöst. Wir hätten wieder mehr Freude am Beruf und könnten die gewonnene Zeit für weitere Patienten zur Verfügung stellen.

Ihnen und Ihrem Team alles gute, Aigner Christine, Altötting

Meine 1. Antwort: Danke Frau Aigner!

Halte ich für eine Falle, dann haben wir den gleichen Salat wie mit den privaten Krankenkassen. Schwere Persönlichkeitsstörungen z.B. Borderline braucht definitiv mehr.

Ich bin eher für eine Modifikation für GA-Verfahren (eine drastische Modifikation, bei der man nichts mehr schreiben muss - bleiben Sie s!). Bin bisher nicht zu dazu gekommen, wegen Spahn etc.

Werde es aber diskutieren!

Herzliche Grüße
D. Adler

Die Antwort von Frau Aigner:

Sie haben so viel zu tun, da hab ich mit einer Antwort gar nicht gerechnet. Lieben Dank dafür. Früher, vor ca. 20 Jahren hab ich auch gedacht, bei MPS oder ähnlich komplizierten Persönlichkeitsstrukturen, braucht's mindestens eine Doppelstunde pro Woche. Dann hab ich gelernt, mehr hilft nicht unbedingt mehr. Und die Patienten, beziehungsweise ihre Struktur stellt sich auf die verfügbare Zeit ein. Da ich auch mal Urlaub hab (ok, war heuer kaum möglich) oder der Patient keine Zeit, kommt man m.E. auf ca. 30 Stunden per anno. Aber ich gebe Ihnen recht, manchmal bräuchte man wirklich mehr Zeit. Die Lösung wäre dann: Jeder Patient bekommt per se ein bis zwei Stunden pro Woche. Ich hab noch nie einen Patienten gehabt, der öfter kommen wollte, als notwendig. Im Gegenteil. Die leicht depressiven schlagen von vornherein vor, dass sie erst in 14 Tagen oder drei Wochen wieder kommen wollen. Es ist nun mal individuell unterschiedlich. Und lässt sich daher schwer schematisieren. Also müsste man es auch freier gestalten. (dürfen)
Einen feinen zauberhaften dritten Advent, Aigner Christine, Altötting :-)

Antwort: Bevor jetzt ein Empörungsturm losbricht, möchte ich Frau Aigner schützen. Wir wollen ein Netzwerk sein, das von der Vielfalt lebt. Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die sich auf Kurztherapien oder fokale Psychotherapien spezialisiert haben, so wie es Analytiker gibt, die „nur“ lange hochfrequente Analysen machen. Jeder kann mit der Methode am besten helfen, die ihm am besten liegt. Von der sie oder er überzeugt ist. Deshalb darf jeder seine Meinung, seine Methode, sein Ambiente in der Praxis haben.

Tatsächlich warten viele Patienten auf einen Therapieplatz. Das ist nichts neues. Aber das Problem ist komplexer als Herr Spahn das in Lützscher Simplifizierung sehen will. Ein Kollege und Freund behandelt nur Borderline-Patienten, 39 Stunden pro Woche. Keine Ahnung, wie der das schafft. Schon eines der beiden Kriterien würde mich binnen kürzester Zeit in die Burn-Out-Klinik – wo ich nach Lützscher Simplifizierung der Solidargemeinschaft einen Gratis-Urlaub abschmarotze – bringen.

Mit Taschenrechnern und Lotsen kann man das ganze nicht lösen. Dabei liegt Herrn Spahn das etwa 800 seitige Gutachten des Sachverständigenrates seit Juni diesen Jahres vor. Mit konkreten Empfehlungen auch im Bereich der Psychotherapie. Statt dessen hört er lieber auf einen nicht unumstrittenen Kabarettisten, der sich über die Psychotherapie lustig macht. Unfassbar! Auch Überlastungsprämien wird uns nicht locken, mehr Patienten zu nehmen

Wir werden jetzt selbst Vorschläge einreichen. Z.B.:

- Abschaffung der Antragspflicht in der KZT
- Förderung therapeutischer Netzwerke mit eigener Terminvergabe bzw.

regionaler Terminverwaltung

- Modifizierung des Gutachterverfahrens
- eine wissenschaftliche Untersuchung des Therapiebedarfs (nicht von den KVen mit dem Taschenrechner selbst durchgeführte)
- regionale Neuzulassungen
- zeitliche begrenzte Neuzulassung (die z.B. nach 10 Jahren erneut geprüft werden)
- höhere Honorare für Kolleginnen und Kollegen, die in unbeliebte Regionen gehen
- denkbar, aber da sind wir uns noch nicht einig, wären störungsspezifische Honorarquoten (ein Borderlinepatient belastet mehr als ein Patient mit einer Sozialphobie), aber das ist ein heißes Eisen!

Das ist hier nur eine erste Sammlung von Ideen! Gerne bitte ergänzen!

Die verkannte Not der psychisch Kranken

Diesen Artikel fand die Kollegin Monika Dworschak:

Hallo Herr Adler,

zur Info für Sie und das Netzwerk,

Schlagzeile und Artikel auf erster Seite der SZ, WE-Ausgabe 15./16.12.2018.

Herzliche Grüße

Monika Dworschak

<https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/gesundheitspolitik-die-verkannte-not-der-psychisch-kranken-1.4253923>

Gegenvorschlag vom Netzwerk dringend erforderlich

Meint die Kollegin Sue Kindermann, nachdem sie den Artikel in der SZ gelesen hat:

Lieber Herr Adler,

nachdem ich weiß, dass Sie extrem viel zu tun haben, will ich Sie nicht nerven, aber ich habe heute Morgen die Süddeutsche -Titelüberschrift Psychische Erkrankungen gelesen und mir ist erneut aufgestoßen, dass

1. Spahns Vorschlag zwar kritisiert aber irgendwo auch, verteidigt oder zumindest verstanden wird und
2. der einzige Gegenvorschlag von uns Psychotherapeuten die Erhöhung der Kassensitze ist (dem sich die Grünen angeschlossen haben).

Das allein löst das Problem aber nicht und ich appelliere dringend an Sie, noch vor dem 13.2.19 an dem der Gesetzesentwurf abgestimmt wird, einen Gegenvorschlag von unserer Berufsgruppe zu präsentieren, wobei ich denke,

das Bonner Modell, das es in Bayern definitiv nicht gibt, wäre perfekt. Ich höre das aus allen, auch uns zugewandten Pressestimmen heraus, dass die langen Wartezeiten als Missstand unserer Gesellschaft gesehen werden und stimme dem zu. Es reicht nicht mehr, wenn wir uns zurücklehnen und sagen, wir sind voll, da geht leider nichts. Normalerweise bin ich nicht panisch oder ängstlich, aber hier sind wir gefragt, sonst werden wir überrollt. Wie sieht denn der Stand Ihres Bonner Vorschlags aus? Bei mir hat sich noch niemand gemeldet, hatte vor 2 Wochen die Website angeklickt und mein Interesse bekundet.

Liebe Grüße
Und einen schönen Sonntag für Sie
Sue Kindermann

Antwort: Liebe Kollegin Kindermann: Nein, Sie nerven nicht – im Gegenteil. Netzwerk bedeutet eben auch, dass alle etwas dazu beitragen. Und da ist es toll, wenn wir alles sammeln, was jemandem in die Finger kommt! Wie gesagt, wir sind an dem Entwurf dran. Und der wird nicht so „simpel“ sein. Waldbrände bekommt man auch nicht nur damit in den Griff, indem man mehr Feuerwehrleute einstellt.

Realität ignorieren, Ablenkung organisieren, Verelendung ausblenden

- ein Kommentar zum SZ-Artikel von Kay Strasser:

Ein wenig Geschichte (wenn ich sie denn richtig erinnere):

1999 kamen die Psychologischen Psychotherapeuten. Ins System alle, die bislang über Delegation abgerechnet hatten (also über eine Arztpraxis). Damals gab es aber auch die TK-Lösung: ein Psychotherapie-Bezahlsystem, das die Techniker Krankenkasse aufgrund der damals schon präkeren Therapieplatzsituation erfunden hatte. Wurde vom Bundessozialgericht verboten. Die TK-Therapeuten (die meines Wissens ca. 20 Prozent der damals durchgeführten Therapien leisteten) kamen nicht ins System. Es wurden also mit ca. 80% der Therapeuten die Patienten versorgt.

Die Therapeutenzahl hat sich meines Wissens nach nicht ernsthaft erhöht (weiterhin 80%). Der Bedarf an Therapien (steigend) wird durch diverse Veröffentlichungen gerade auch der Krankenkassen belegt.

Das ganze erinnert mich an den Umgang der DDR mit Produktion und Verteilung der Konsumwaren. Es wurde unterschlagen, dass für die Anzahl der Bürger nicht ausreichend Produkte zur Verfügung stand. Und was machte man da? Realität ignorieren, Ablenkung organisieren, Verelendung

ausblenden.

Noch eine Ergänzung: schreibt man einem Gutachter, das der Patient motiviert ist, aber leider eine Suchtproblematik hat - das Porto für den Antrag kann man sich sparen. Uns (Psychotherapeuten) zu unterstellen, wir würden die, weil nicht so angenehm, unbehandelt lassen, ist einfach eine Verkennung der Bewilligungsrichtlinien.

Fröhliche Tage (trotzdem)
Kay Straßer

Telematik und Gesundheitskarte Medisign zeigt sich kulant – Praxis- oder Behandlerausweis kann gekündigt werden

Erfuhr eine Kollegin, die nicht genannt werden will:

Sehr geehrter Herr Adler,
ich lese Ihren Newsletter mit Interesse – Danke für Ihre Mühe!
In der Ausgabe vom 07.12.18, wurde berichtet, dass medisign eine vorzeitige Kündigung des Kartenvertrages nicht erlaubt.
Meine Erfahrung ist, dass medisign mir – aus Kulanz – 2/3 der noch laufenden Zeit erlässt, ich also 1/3 der Restlaufzeit nicht erlassen bekomme.
Ich finde, das ist Entgegenkommen und erlebe diese Regelung als fair.
Beste Grüße,
NN

Nachtrag: Auch in einem weiteren Fall hat sich Medisign kulant gezeigt!

Gebrauchte Kartenlesegeräte sammeln

Zum Thema Kartenlesegeräte von Frau Nowatius hat die Kollegin Sara Schneider eine prima Idee:

Könnten wir nicht über das Netzwerk Adressen von Kollegen mit ausgemisteten funktionsfähigen Kartenlesegeräten virtuell „sammeln“ und Kollegen, denen ähnliches passiert dann die Liste zur Verfügung stellen? Insbesondere diejenigen Kollegen, die sich an die TI anbinden lassen, müssen ihre (sicher noch guten) Lesegeräte ja austauschen... Wäre sehr bedauerlich, wenn die auf dem Elektroschrott landeten...

Prima Idee, nehmen wir in den Maßnahmenkatalog für 2019 auf!

Auch ein Aufruf an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich doch an der TI anschließen lassen oder Ihren Sitz aufgeben: Kartenlesegeräte bitte nicht wegwerfen, sondern beim Netzwerk melden!

TI-Gegner sammeln

War der Wunsch von Jürgen Gudrich. Die Kollegin Sara Schneider fragt:

Hat er sich bereit erklärt, die Koordination der TI-Gegner zu übernehmen?
Falls nicht: Was genau gäbe es da zu tun, außer einen Adressverteiler zu erstellen? Die relevanten Infos kommen ja regelmäßig über das Kollegennetzwerk und andere Berufsverbände...

Sara Schneider
Bensheim

Bisher noch nicht, wollen Sie das übernehmen, wäre toll, wir schaffen das hier kaum noch!

Nachträge zum letzten Newsletter – Kritik Reha-Anträge werden abgelehnt

Berichtete Bernhard Kuck im letzten Newsletter. Die Kollegin Sara Schneider weiß Rat:

Liebes Netzwerkteam,

ohne viel Vorrede (meine Begeisterung und meinen Dank für Ihre Arbeit vorausgesetzt!) zu dem Anliegen des Kollegen Bernd Kuck im letzten Newsletter: Eine Statistik zu den Reha-Anträgen meiner Patienten führe ich bislang nicht. Bei ernsthaftem Interesse und wenn sich viele Kollegen anschließen, damit eine nennenswerte Zahl für eine halbwegs valide Statistik herauskommt, könnte ich mir vorstellen, das ab Januar 2019 zu tun. Erfahrungswerte zeigen mir, dass abgelehnte Reha-Anträge bei Widerspruch (ggf. nochmal mit einer psychotherapeutischen Stellungnahme mit Verweis auf die Gefährdung der langfristigen Arbeitsfähigkeit) im zweiten Anlauf fast immer bewilligt werden. Also unbedingt den Patienten zum Widerspruch bei Ablehnung raten und am besten schon bei der Antragstellung auf die Möglichkeit einer Ablehnung und der Notwendigkeit eines Widerspruchs hinweisen! Bessere „Tipps“ habe ich leider derzeit keine.

Herzliche Grüße und allen eine stressarme und friedliche Weihnachtszeit

Sara Schneider
Bensheim

Danke, der Wink mit dem Zaunpfahl war doch schon sehr hilfreich!

Stärkung durch Newsletter

Guten Tag Herr Adler,

für die intensive ausdauernde Arbeit, die sie berufspolitisch leisten, möchte ich noch einmal herzlichen Dank sagen und betonen, wie sehr mich der Kollegennewsletter in meiner Haltung unterstützt und meine "Widerstandskraft" bisher gestärkt hat, um diesen ganzen "Wahnsinn" zu verarbeiten und kraftvoll bei der Arbeit zu bleiben!!

Freundliche kollegiale Grüße

Ilse Lore Schultz

Dank für die umfassende Recherche der Resonanz in den Medien

Lieber Herr Adler, liebes gesamtes Team,

vielen, vielen Dank für die unglaublich umfassende Recherche der Resonanz in den Medien und für diese ganze politische Arbeit!
Das ist demokratisches Handeln.

Liebe Grüße
Heike Gatz

Danke, so eine nette Anerkennung brauchen wir ab und an!

Stellenangebote, Vermietungen und Praxisverkäufe oder Gesuche

Halber KV-SitzKiJu in Bremen abzugeben

Zum 01.07.2019 verkaufe ich einen halben KV- Sitz, TP Ki.- Ju. in der Nähe von Bremen (10 km).

Bei Interesse nähere Informationen unter 04206-447757

Psychotherapeutische Praxis Ilse Lore Schultz

Halber psychotherapeutischer Praxissitz im Landkreis Kassel abzugeben

Ich möchte meinen halben psychotherapeutischen Praxissitz im Landkreis

Kassel baldmöglichst abgeben

Praxisräume können, bei Bedarf, übernommen werden, zentrale Lage in Vellmar, ca. 8 km von Kassel.

Kontakt: 0561 8617241 oder Handy 0176 98470406

Brigitte Petri, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie

Halber Kassensitz (ärztl. TP Erwachsene) in Kassel Stadt baldmöglichst abzugeben

Auf Wunsch kann aller Wahrscheinlichkeit nach in eine freundliche Gemeinschaftspraxis eingestiegen werden, ein Therapieraum steht zur Verfügung (ist nicht Bedingung für die Abgabe). Die KV würde wohl auch einem VT-Nachfolger/einer VT-Nachfolgerin zustimmen (ist in der Vergangenheit so geschehen). Nähere Informationen: Telefon 0561 - 77 65 92 Dr. Brigitte Schaar.

Das war es für heute. Ich wünsche allen ein geruhsames und schönes Weihnachtsfest!

Kollegennetzwerk Psychotherapie

c/o Dieter Adler
Psychoanalytiker dpv/ipa
Gruppenanalytiker dagg/d3g
Psychologischer Psychotherapeut
Kinder und Jugendlichenpsychotherapeut
Heckenweg 22
53229 Bonn

post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Alles, was ich Ihnen geschrieben habe, wurde sorgfältig recherchiert. Trotzdem kann keine Gewähr übernommen werden. Bitte zögern Sie nicht, zu korrigieren, diskutieren, kritisieren. Das hält den Austausch lebendig.

Wenn Sie mir schreiben wollen, freue ich mich. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich nicht jede Email beantworten kann. Ich versuche auf die Antworten im nächsten Newsletter einzugehen, dann haben alle etwas davon!

Sie bekommen diese Nachricht, weil ich mich (unentgeltlich) für Kollegen engagiere. Ich will niemanden belästigen. Wer keine Nachrichten bekommen möchte, z.B. weil er mit den Honoraren für Antragsberichte oder die probatorischen Sitzungen, zufrieden ist oder gerne Anträge schreibt, bitte abmelden durch eine leere Email: keineinfo@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Download-Links:

Widerspruch Honorarbescheid:

<http://widerspruch.kollegennetzwerk-psychotherapie.de>

Blankoformulare zum Ausdrucken oder Bearbeiten:

Word-Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Widerspruch_KV_blanko.doc

Open Office Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Widerspruch_KV_blanko.odt

KZT-Antrag (Hinweis: Bitte Bescheid zusenden)

online-Ausfüllen:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.pdf

Blankoformulare zum Ausdrucken oder Bearbeiten:

Word-Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.doc

Open Office Vorlage:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse_blanko.odt

pdf-Vorlage:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Krankenkasse.pdf>

Ausfallhonorarrechner für Gruppen:

Windows und Mac:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Ausfallrechner.zip>

Ipad und Iphone:

Sie brauchen zwei Applikationen:

Zuerst bitte diese Applikation (Filemaker Go) herunterladen:

<https://itunes.apple.com/de/app/filemaker-go-15/id998694623?mt=8>

oder

<https://itunes.apple.com/de/app/filemaker-go-14/id981268415?mt=8>

dann diese:

<http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Ausfallhonorarrechner.fmp12>
Wenn diese Datei geladen ist, auf "in anderen Apps öffnen" anklicken und dann "Filemaker Go" auswählen!

Hinweis: Bitte die neuen Honorarsätze eingeben, ich bin leider noch nicht dazu gekommen, das zu ändern.

Wichtige Webseiten:

GOÄ online:

<http://www.e-bis.de/goae/defaultFrame.htm>

EBM online

<http://www.kbv.de/tools/ebm/>

Psychotherapie-Richtlinie

https://www.g-ba.de/downloads/62-492-1266/PT-RL_2016-11-24_iK-2017-02-16.pdf

Psychotherapie-Vereinbarung

http://www.kbv.de/media/sp/01_Psychotherapie_Aerzte.pdf

Datenschutz

<http://schweigepflicht-online.de>

Messengerdienst:

https://t.me/Kollegennetzwerk_Psychotherapie

Anleitung:

http://www.kollegennetzwerk-psychotherapie.de/Dateien/Messenger_Anleitung.pdf

Nächste Netzwerktreffen in Bonn jeweils donnerstags um 19:30 Uhr

24.01.19, 21.02.19, 21.03.19, 16.05.19, 27.06.19, 05.09.19, 07.11.19, 12.12.19

Ort: Gasthaus Wald-Cafe Landhotel Restaurant

Am Rehsprung 35, 53229 Bonn

0228 977200

Anmeldung unter:

anmeldung@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Impressum:

Kollegennetzwerk-Psychotherapie

c/o Dipl.-Psych. Dieter Adler

Heckenweg 22

53229 Bonn

Email: post@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Missbrauch melden: abuse@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Postmaster: postmaster@kollegennetzwerk-psychotherapie.de

Hostmaster: hostmaster@kollegennetzwerk-psychotherapie.de